

Beschluss des Landrats vom 14.11.2019

Nr. 252

13. Südverschiebungen diverser RNAV-Flugrouten: «Teilgeständnis» des EAP 2019/550; Protokoll: bw

Rahel Bänziger (Grüne) beantragt die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Rahel Bänziger (Grüne) dankt dem Regierungsrat für die Beantwortung ihrer Fragen. Nachdem die vom Fluglärm betroffenen Menschen seit Jahren darüber klagen, dass es immer lauter wird, wird diese Tatsache endlich zugegeben und durch Daten – sogar solchen des EAP – gestützt. Endlich wird zugegeben, dass sich die Flugspuren nach Süden tief in die Schweiz und direkt über Allschwil hinein verschoben haben. Das ist aber bereits seit 2014 der Fall – seit damals klagt die Bevölkerung darüber. Seit über einem Jahr belegt die Rednerin diese Tatsache in diversen Vorstössen mit Fakten und wurde damit meist nicht ernst genommen oder gar belächelt. Der EAP hat diese Tatsachen bislang immer abgestritten und gesagt, es gebe keine Verschiebung. Jetzt gibt er es endlich zu und hat dies echt clever angestellt. Anfangs Jahr hat er die bisherige Flugroute LU-MEL-P, also diejenige, welche bereits seit langer Zeit in die Schweiz hineinführt und Grund für die Vorstösse der Votantin war, durch neue Flugrouten (TORPA 7S und MOROK 7S) ersetzt, die noch weiter in die Schweiz hineinreichen. Das muss man sich mal vorstellen: Es wurde lange geklagt und nun gibt es Flugrouten, die noch weiter südlich führen. Dadurch wurde es in Allschwil natürlich noch lauter. Der EAP konnte diesmal endlich und völlig überrascht zugeben, dass sich die «neuen Flugrouten» wider allen Erwartens in die Schweiz hinein verschoben haben. So musste er nicht zugeben, dass dies bereits schon lange der Fall war. Jetzt möchte der EAP prüfen, wie es dazu kommen konnte. Das ist eine absolute Frechheit und scheinheilig. Die Rednerin hofft, dass sich Landrat und Regierungsrat dieses Gebaren merken, sich künftig daran erinnern und dem EAP nicht mehr alles glauben. Die Rednerin dankt dem Regierungsrat dafür, dass er ein Auge darauf hält – sie wird es bestimmt ebenfalls tun.

Werner Hotz (EVP) geht davon aus, dass Einigkeit darüber bestehe, dass es sich um hochkomplexe technische Vorgänge handle. Die beiden Baselbieter Vertreter werden wahrscheinlich nicht darum herumkommen, sich im Laufe der Zeit externe fachliche Unterstützung zu besorgen. Nur so können sie auf Augenhöhe die Anliegen des Baselbiets aus technischer Sicht einbringen. Können sie nicht auf eigene Überlegungen zurückgreifen, sind sie quasi auf Gedeih und Verderb auf die Angaben des EAP angewiesen, unabhängig davon ob diese stimmen oder nicht. Nur externe technische Unterstützung ermöglicht ein vertieftes Hinterfragen und somit eine kompetente Vertretung im Verwaltungsrat des EAP.

://: Die Interpellation ist erledigt.
